

## **Welcome to the ring!**

(von Marek Uhlemann)

Angeschlagene Boxer sind die gefährlichsten! Weiß man ja. Auch wenn der Klitschko-Kampf vom Samstag diese These nicht gerade stützte, so waren wir vorm Viertrundenduell gegen Aue II doch gewarnt, schließlich waren sie zwar nur behäbig mit 2:4 Mannschaftspunkten aus den Startlöchern gekommen, vom DWZ-Schnitt her jedoch das Ligaschergewicht.

Und siehe da: Sie boten sogar erstmals Regina Pokorna (DWZ: 2355) auf und leisteten sich den Luxus, bei Aue I auf Cliff Wichmann (DWZ: 2282) zu verzichten, so dass er uns ebenfalls beehrte. Und auch die folgenden sechs Spieler konnten sich sehen lassen – trotzdem kein Grund, das Kaninchen vor der Schlange zu geben, zumal wir mit 6:0 Mannschaftspunkten im Rücken erstmals im Stammachter auflaufen konnten. Ahoi und Petri Heil ...

Nach etwa einer Stunde waren die ersten Kampfkonturen in den Gesichtern abzulesen. Marcel teilte aus, steckte aber auch ordentlich ein (da droht eine Cut-Verletzung), während ich offenbar einen regelwidrigen Schlag auf den Hinterkopf erhielt und dadurch im Variantenschwungel etwas desorientiert war. Die übrigen Akteure kamen ohne größere Blessuren ins zweite Kampfdrittel (= Mittelspiel).

Die erste Entscheidung führte El herbei – die drei Punktrichter entschieden mehrheitlich auf Unentschieden, auch wenn Punktrichter Juan García Sánchez aus Paraguay gern einen Erfolg des frisch kämpfenden Herausforderers aus Hainichen gesehen hätte.

Es folgte nach drei Stunden der Niederschlag für Marcel. Punktrichter unnötig. Die messerscharfe Auseinandersetzung endete für Gelm mit einem Leberhak, der ihm einfach die Luft zum Atmen nahm. Allerdings agierte seine Gegnerin von Beginn an kompromisslos, so dass dieser Kampfausgang zu befürchten stand.

Auch Steffen kam über ein Unentschieden nicht hinaus. Zunächst sah das Duell noch verheißungsvoll aus, aber Steffen verlor zusehends die Linie und rieb sich im Infight auf, anstatt seine Reichweitenvorteile auszuspielen und weiter zu rechnen.

Auch Jan gewährten Sánchez & Co. nicht mehr als ein Unentschieden. In einer gegnerischen Schwächephase hätte er energischer nachsetzen und den K. O. erzwingen müssen – so blieb seine Kontrahentin im Kampf und schließlich hieß es dreimal „114:114“.

Der 1,5:2,5-Zwischenstand gab nicht unbedingt Anlass zu Jubelarien, zumal Norbert und ich bereits kritisch standen. Dafür drückte Uwe konstant und auch DJ hatte eine Runde auf den Punktzetteln Vorsprung (= ein Mehrbauer).

Leider muss ich nun auch meinen Kampf beleuchten. Durch das gegnerische aggressive Spiel agierte ich zu vorsichtig und fand den Kampfrythmus nicht,

so dass die üblichen Rechts-Links-Kombinationen ihr Ziel nicht fanden. In Runde zehn (= nach etwa 4,5 Stunden) hatte der Ringrichter ein Einsehen und stellte den technischen Knockout fest.

Und unser hoffnungsvoller Fighter Daniel (zuletzt mit zwei Siegen im Mittelgewicht) fügte sich auch wenig später in das Remisschicksal, da er in der letzten Runde (= Turmendspiel) noch ein, zwei Wirkungstreffer einstecken musste.

Damit war die Siegesserie gerissen und beim Stand von 2:4 drohte sogar noch Schlimmeres. Und so kam es auch!!! Norbert, in einigen Momenten dem Niederschlag nahe, rettete sich über 12 Runden, aber sein kämpferisches Unentschieden war für die Mannschaft zu wenig. Die Hainichener Olympia-Auswahl musste ihre erste Pleite auf dem Weg zu London 2012 hinnehmen.

Bleibt noch Uwes Match übrig. Obwohl die Entscheidung gefallen war, kämpfte er unverdrossen – schließlich war sein bisheriger Kampferekord (ein Unentschieden, zwei Niederlagen, davon einmal k. o. gegangen) noch nicht allzu einladend. Und um nicht als Kirmesboxer abgestempelt zu werden, musste ein Sieg her – und der gelang. Zwar war es eine zähe Materialschlacht, aber nach 12 Runden sprachen die scorecards eine klare Sprache, denn Uwe war effektiver und aggressiver und sammelte so über sechs Stunden fleißig Punkte.

Nun können wir einschätzen, wie sich unsere Gegner immer gefühlt haben ... mit 3,5:4,5 zu verlieren, ist wirklich nicht vergnügungssteuerpflichtig. Aber mit einer geschlossenen Mannschaftsleistung muss das nächste Mal einfach wieder mehr drin sein, wenn es heißt: „Let's get ready to rumble!“